



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

66. Von dem unnothwendigen Überfluß.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Die LXVI. Sinnreiche History.

Von dem unnöthwendigen Ueberfluß.

Ein grössere Schand und Sport kan einem Menschen widerfahren / als wann er durch den unnöthwendigen Ueberfluß so tieff in die Schulden gerathen / daß er solche nicht mehr bezahlen kan ; Nichts destoweniger so sehnd doch gar wenig Menschen zu finden / welche diesem grossen Unheil vorzukommen / die Gesparsamkeit lieben / und sich vor Schulden zu hüten / bekriffen / sinntmahlen der gröste Hauffen ohne einzigen Verstand / Vernunft / oder Bedacht das ihrige hinaus geben / und / was einmahl werden wird / nicht bedenecken / ein jeder will hoch angesehen seyn / der Baur will es dem Burger / der Burger dem Edelmann / der Edelmann dem Freyhern / dieser dem Grafen / der Graf aber dem Fürsten / und dieser dem König und Monarchen gleich thun. Endlich ergeheth es ihnen allen / wie es / Teste Martiale , dem Sexto , einem im Vermögen / in Geld und Gut so reichen Herrn / daß seine jährliche Einkunfften auff etlich hundert tausend Gulden sich erstreckten / ergangen ist. Dießan / wiewohl er sonsten wegen so grossen unerschwinglichen Reichthum Bediente mehr dann genug hatte / ermangelte doch vor allen der Hofmeister / ich will

sagen / das Judicium / der Verstand / die Vernunft / mit welchen er vor allem hätte sollen überschlagen / die Rechnung machen / was die jährliche Einkunfften tragen ? was die Ausgaben antreffen ? was ordinari im Haus auffgehet ? was extra ? was etwann möchte überbleiben ? ob sich die Ausgaben nicht über die Einkunfften erstrecken ? Weiln solches aber nicht geschehen / und er täglich / wie der reiche Mann in Purpur und Seiden / in Silber und Gold Stuck prangte / Königlich freye Tafeln hielte / Tag und Nacht mit Spielen zubrachte / ist es geschehen / daß er in wenig Jahren über hundert tausend Scudi Schulden gemacht / und weiln er solche Summa zu bezahlen viel Jahr auffgeschoben / ist endlich das Interesse höher gestiegen / als das Capital. Wie man nun dessentwegen die Schulden und die Güter überschlagen / hat man befunden / daß der gute Sextus mehr schuldig gewesen / als er hat bezahlen können / müste also in seinen alten Tagen das Brod der Zäher essen ; Nichts destoweniger / wiewohl er blutarm / und voller Schulden / sagte er doch / er seye keinem Menschen das mindeste nicht schuldig. Zu diesem sagte Martialis scherzend : Liebster Sexte , wir bekennen es alle / daß du keinem Menschen etwas schul-

schuldig seyest / die Ursach liegt ganz klar am Tag: dann weilen du so arm / daß du auch das mindiste nicht besitzest / so bist du weder durch ein Göttliches noch menschliches Gebott einigem Menschen etwas zu bezahlen verbunden.

Sexte nil debes, nil debes, Sexte, fatemur,

Debet enim, si quis solvere, Sexte, potest.

Derjenige/der die Mittel hat/der ist schuldig zu zahlen/ du aber/ Sexte, weilen du nichts hast/so bist du auch nichts schuldig/ und auff solche Weiß sagst du gar recht und wohl/ daß du niemand keinen Kreuzer schuldig seyest.

O falsche verkehrte Welt! O unglückselige Welt. Menschen! Was da von Sexto gemeldet worden/das kan man von viel tausend / tausend andern sagen: Lieber/ du bist nichts schuldig/ wiewohlen du in den Schulden biß über die Ohren steckest / so bist du doch nichts schuldig/

weilen dir von dem Demigen nichts überblieben/als der einzige Athem. Was bedeuten deine große Buzweckel? Was dein große Abstinenz und Fasten? Ehuß du es vielleicht aus Andacht/ oder Mortification, oder aus Noth gezwungen?

O Gott / wann werden doch einmal die Menschen-Kinder ihren Verstand eröffnen/ und durch anderer Schaden gewisiger werden! Ihr sehet ja täglich / und greiffet es mit Händen / in was für einen elenden Stand die weltliche Eitelkeit/ die Hoffart/ der Überfluß und Wollüsten einen Menschen setzen/ und endlich gar ins Verderben bringen! Kehret euch doch einmahl zu Gott / verlasset die Eitelkeit/ und haltet die Göttliche Gebott / führet alles wohl zu Herzen/ bedencket wohl den Anfang und End eures Lebens / gebt auff alles gute Achtung/ damit ihr nicht auch/ wie viel tausend anderen ergangen / um Haab und Gut/um alles das Eurige/ und letztlich um Leib und Seel kommet.

Die LXVII. Sinnreiche History.

Die unermässene Güte Gottes gegen den Menschen wird erwiesen.

Der Gottselige fromme Bruder Juniper/ einer aus den ersten Gefellen des heiligen Seraphischen Patriarchen Francisci von Assisi, pflegte öftermahlen zu einem seiner Gutthäter zu sagen: Glaubet ihr es/ daß ich euch liebe?

Ja freylich glaub ich es / antwortet der Gutthäter/dann/weilen ich mich / meinem Vermögen nach / auff's alleräufferste beflisse/deinen Brüdern zu dienen / so hoffe ich / so wohl du / als sie werden mir aus Dankbarkeit alle Liebes-Zeichen erweisen. Ja wohl nicht / sagte Bruder Juniper / es ist